

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 3

Artikel: Tempora mutantur!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Weltfriedenbegeistert schon lang,
Der stets über den Chauvinisten
Die Geisel des Spottes schwang.

Nun sehet das tapfere England
Mit Nordamerika an:
Per Schiedsgericht wird von jetzt an
Begeisteit jeglicher Spahn!

O, wenn's zwischen Frankreich & Deutschland
Und Russland auch so wär',
Dann hieß es: "Die Waffen nieder!"
Und "fort mit dem siegenden Heer!"



Toni: „So, Seppli, jetzt gohts denn an! Militärbewaffnung, daß am d' Ohrn
gnappet!“

Sepp: Ist der aber bigötz au ernst? oder bist wieder s'sch en mästerlosige
Pestli?“

Toni: „S'ist afangis gad schull! Die chlina Schüsprügel werit abgeschafft
ond jederū gma Soldat chont a Kanölli über. So en nähnösig franzos hätt's
hönävöra brocht ond usäfondä.“

Sepp: „Eba die verzantä frankicher! Was mä bis hütigs Tag im
Chrieg hätt bichädeli chönä verquantä, machid die flöth gad wieder zu Gfät-
terlüg! Ja wollä! Kanölli!“

Toni: „Innerä Minutä mönd zwölf Schuz druh usä!“

Sepp: „Ja — wellä Töfel wölt die Chogelä als zämmä mitenand of
em Bockel noch trägä?“

Toni: „Werit denk waul ihrer zwee demand helsfa.“

Sepp: „Waul Kobeli! Do wörd protestiert! Ueseri Bueba lönd mer nöd
deräweg z'Voda trockä, da müeh! mä jo a G'nick ha wie sieba Stier!“

Toni: „Seb ist gnöö, ond die ordligä, chlina Innerhölder möret nütz
für Derigs. Mätkädhäse ond Böscheli chönd's trägä, aber kä Kanonä, seb
chönd's.“

Sepp: „Das thuen i gad au globä, seb thuen i.“

In Olten haben sie fröhlich getagt
Und haben sich dieses und jenes gefagt,
Sie strickten und stopften die Mäulchen mit Torten
Und rauchten Cigarrchen, die dufstigsten Sorten.
Sie schlürften Kaffee aus blaublumigen Tassen
Und knabberten Brötchen mit Butter in Massen,
Dann haben sie laut ihr Lob verkündet —
Und der schweiz'rische Verzinnnen-Club war gegründet.

Die Römisch- und die Alt-Katholischen der Gemeinde Laufen machen merkwürdigerweise so viel Wesen daran, daß der Regierungsrat angeordnet hat die Anti-Römer von Laufen mühten für die Einigungsfeier eines neuen alt-katholischen Geistlichen ihrer Kirche für ein paar Stunden hergeben. Also im selben Gotteshaus wollen sie nicht sein, aber natürlich im selben Himmel. Da wird der liebe Gott schon bei Seiten für spanische Wände besorgt sein müssen, wenn er nicht das Schlimmste in seiner guten Stube befürchten will.

Mit Allem einverstanden,
Was nicht zu ändern ist,
Das ist in allen Landen
Der wahre Optimist.
Der Pessimist dawider
Sagt selbst zum Guten Nein!
Und regnet's Franken nieder,
Sollten's Napoleon sein.

Probatum est

Frage: Welches ist das untrüglichste Mittel für einen Buchhändler, sich einen riesigen Leserkreis, d. i. dito Gewinn zu sichern, für allen möglichen literarischen Schund, für Schauerromane und pezastische Sprünge aller Art u. s. f.?

Antwort: Er stellt alle diese Sachen und Säckelchen in's Schaufenster und schreibt ganz einfach darunter: "In Deutschland verboten!" so werden sie bei der chro nisch-ksand a lösen Schweizerseele ziehen, wie beim Bäcker das warme Brot, denn:

Es lebt in jeder Schweizerbrüst
Ein Drang (bei Mann und Weibern)
Zu greifen gierig nach dem Wurst,
Wenn sie sich drauß' versäubern.

Anche da noi!

Mancher Herr von Testaquadra
Weiß im Rate wohl zu schmädra.
Aber kommt die Zeit zu Thaten,
Ist man übel sehr beraten;
Aber kommt der Tag zum Zahlen,
Ist's zu Ende mit dem Prahlen;
Kommt die Zeit zum Pflichterfüllen,
Ist's zu Ende mit dem Brülen.
Reichtum, Weisheit, Mannesche
Klingen aus im Misserere.

Auch ein Konzertbericht.

(Nach dem neuesten phonographisch-kontrapunktischen Verfahren.)

Zur Aufführung gelangte ein bronzenartiges Orchesterwerk in vier Streichen, betitelt "In den Alpen ist Freiheit" oder "Was du nicht willst, das man dir thun" u. s. w. Im ersten Streich (vulgo Satz), der wie eine Boa constrictor oder eine Ringel-Klingelnatter sich dahinwälzenden Symphonie hatte man es allerdings bald heraus, daß "ein großes Lebendiges ist die Natur". Die Violinen zappelten, die Flöten wispelten und die Re-Mi-Fa-Götter gröhnten, daß es sich anhörte, wie: "Quick, quick! Schnedderedeng quoar bum! — hm!" —

"Die Jungfrau" (so nannte sich der zweite Satz) gab sich so ziemlich folgendermaßen: "Schurle-murle, schurle-murle, plengg-plangg güggerüggüg! Tottiti-ti ti tunderbeidei."

Das "Alpenfee-Traumbild" rieselte sich ungefähr aus folgenden Lauten zusammen: "Pipipst brerr! — gling! Tangtang — o du, la mi la gah! Schnäddärädäng-sio-tuli-ja!"

"Auf den Bergen ist Freiheit" hieß das Finale, das folgendermaßen stilisiert ist: "Schrummi, rumpummi bum! Kata-bum-bum-bum! Dumm! Tututubumvalla, bimm-bamm, fule hung-hang, brick-quack brack schung dürenang, ding dang — hett sie alli mit en ang." Dann setzte der Gemischte Chor ein mit "Nun danket alle Gott" — — „däß es fertig isch“ rief eine Stimme von zuoberst oben, die aber noch rechtzeitig vom Wirbelsturm des Applauses übertönt wurde, sonst wäre die das Werk krönende Apotheose des Komponisten kaum möglich gewesen. —

Herrn Guyer-Zeller in's Album.

Die "Jungfrau" ist das wunderbarste Weib!
Vor ihr muß Jeder sich in Ehrfurcht neigen.
Ganz abgeföh'n von ihrem prächt'gen Leib
Spricht sie zu Herzen und vermag zu schweigen!

Tempora mutantur!

O „Schweizer Dichtermappe“, wie tief bist du gesunken!
Vor Jahresfrist noch sah man als standard work dich prunken!
Du halbst miterfechten für's Künstlerhans Moneten,
Auf deinen Blättern glänzte die Handschrift der Poeten.
Am Biechtold's-Tag, am zweiten des allerneusten Jahres
Bist du im Wert gesunken, — 's ist etwas Wunderbares!
fünf franken zahl's man früher für all' die schönen Strophen,
Doch scheint's, es wollte keiner das Dichterbuch mehr „koofen“.
Was nun? — ha, prächt'ger Einfall nach Jahrmarkskram-Egempel:
Wer sich am Biechtoldstage begibt in Künstlertempel
Mit schwerem Kopf von gestern — gleichviel, kann er nur stehen,
Der soll für seinen Künstlern sich auch belohnet sehen!
Der kriegt den ganzen Krempel umsonst — und so geschah's!
Einheim'sche Dichtung „fördern“ — so heißt bei uns man das!

Aus dem Tessin.

Es sprach der Herr Respini:
„Die „Freiheit“ da ist mini!
Es thut es an der einen
„Freiheit“, so will mir scheinen!
Das merkt sich die Zweite
Und ging soi-disant — Pleite.

Lehrer: „Das lebt! Mal haben wir Rom behandelt, so nehmen wir heute die zweite Residenzstadt Florenz vor; kann mir einer von Euch sagen, welches Emblem das florentinische Stadtwappen trägt?“

Schüler: „En Ilge.“

Lehrer: „Stimmt; weiß mir vielleicht jemand den Ursprung dieses Wappenbildes zu erklären? (Pause, dann erhebt Max die Hand) Also, Max, frisch heraus mit der Sprache.“

Max: „Wil de Herr Ilg de Menelik deuzne brocht het, Friede z'schluße mit Italie.“